HERBST 2026

ÜBERSETZEN

WEITER ALS BIS ZUM HORIZONT SEHEN

Wolfgang von Ungern-Sternberg
Vorstandsmitglied

Das Motto von Wycliffe lautet «Hoffnung übersetzen» und die Erfolge, die bischer erzielt wurden, stimmen tatsächlich hoffnungsvoll: 1999 waren es noch 3 000 Sprachen, in denen man eine Übersetzung anfangen musste. 2020 war die Zahl schon auf 2 000 gesunken, im August 2024 auf 985 und im August 2026 waren es nur noch 543[1].

Anders gesagt begann um 1999 alle paar Wochen ein neues Übersetzungsprojekt; in den letzten Jahren war es im Schnitt fast täglich eines.

Das heisst: das Tempo ist auf das Siebenfache gestiegen! Vergleicht man das mit einem Auto, so fuhr der Bibelübersetzungs-PKW 1999 mit 50 km/h im innenorts, im Jahr 2021 waren es schon rasante 200 km/h und heute hat er sich zu einem ausgewachsenen Formel-1-Boliden entwickelt, der mit 353 km/h unterwegs ist. Damit dauert eine Zwei-Minuten-Runde heute nur noch 17 Sekunden.

Aber die Zahlen sind nur eine Seite. Hinter jeder verbleibenden Sprache stehen Schicksale von Menschen, gut 37 Millionen – und jeder einzelne zählt. Jeder hat seine Geschichte.

Albert Hoffmann beschreibt eine von ihnen: Als er 1909 mit dem Tod eines Angehörigen konfrontiert ist, staunt ein Mann aus dem Dorf über Alberts zuversichtlichen Glauben: «Was seid Ihr Jesus-Leute für Menschen! Ihr seht weiter als bis zum Horizont!» Damit ist es gefunden: das jahrelang gesuchte Wort für «Hoffnung» in der Sprache der Anjam in Papua-Neuguinea.

Übersetzen ist ein Über-Setzen in eine andere Kultur; und dabei gibt man nicht nur, sondern man bekommt auch etwas zurück. – Welches Bild für «Hoffnung» inspiriert uns? «Unser Herz vorauswerfen» (einem arabischen Sprichwort zugeschrieben) oder «das Herz ganz fest halten» (Sumrai)?

So oder so, wir glauben und hoffen, wie es ein Sprichwort der Kwang[2] ausdrückt: «Ein vertrauensvoller Blick in die Zukunft erfrischt unsere Seele wie eine frische, kühle Brise an einem heissen Tag.» Sehr passend für diesen Sommer!

Unsere Übersetzer tauchen in die Welt anderer Volksgruppen mit ihren Bildern ein, und spüren so den Herzschlag ihrer Kultur. Sie erleben vor Ort ganz praktisch, was hoffen bedeutet: warten und innerlich stark bleiben (Mixtepec Mixtec). Diese Arbeit lohnt sich, denn wir wollen Rechenschaft über die Hoffnung in uns geben(1. Petr 3,15).

[1] State of the Bible - Wycliffe Bible Translators
[2] https://tips.translation.bible/story/hope/

wycliffe

WO HOFFNUNG AUF MASSIVEN WIDER-STAND STÖSST

Anne-Lize Idemudia
Leitung Projekte & Kommunikation



Warum braucht Bibelübersetzung so viel Zeit und ist manchmal so schwierig?

Diese Frage scheint berechtigt, da man heute mit Smart-phones Gespräche innerhalb weniger Sekunden übersetzen kann. Sollte da Bibelübersetzung nicht einfacher denn je sein?

Die Antwort ist ebenso einfach wie überraschend. Bei der Bibelübersetzung geht es nicht nur darum, Wörter von einer Sprache in eine andere zu übertragen. Man muss gleichzeitig dafür sorgen, dass die Menschen Zugang zu Gottes Botschaft in der Sprache erhalten, die ihr Herz am meisten berührt. Um das zu ermöglichen, sind in vielen Fällen beachtliche Hindernisse zu überwinden.

Manchmal übersieht man eine Sprache

Amador, ein Quechua aus Peru, hatte eine Bibel. Er hatte das Evangelium gehört und besuchte eine Gemeinde. Weil dort in der Landessprache Spanisch gepredigt wurde, verstand er den Grossteil nicht. Schliesslich kam er nicht mehr in die Gemeinde.

Eines Tages hörte er jemanden auf Wanca Quechua predigen, der Sprache, mit der er von klein auf vertraut war. Zum ersten Mal ergab das Evangelium für ihn Sinn. Später zeigte ihm jemand das Markusevangelium in seiner Muttersprache und ihm wurde bewusst, wie wichtig eine Übersetzung ist. «Ich war tief berührt», sagte Amador. «Ich wollte Christus annehmen und ihm dienen.» [1] Seine Erfahrung zeigt eine spezielle Herausforderung: Es mag zwar eine Bibelübersetzung in der Landessprache oder einer regionalen Sprache geben, aber die Sprache, die die Bevölkerung am besten versteht, ist noch nicht abgedeckt.

HINDERNIS 1

Eine lokale Sprache bleibt unbeachtet
Eine nationale oder regionale Sprache dominiert im Bildungswesen, in der Verwaltung und im Gemeindeleben, während eine lokale Sprache weitgehend nicht erfasst wurde oder unbeachtet bleibt. Bevor die Bibel in diese lokale Sprache übersetzt werden kann, müssen Übersetzer diese zuerst analysieren, ein Schriftsystem entwickeln und Hilfsmittel wie Wörterbücher und Leitfäden zur Grammatik erarbeiten.

Manchmal benötigen jene eine Schulung, die die Sprache am besten beherrschen

Bibelübersetzung wird immer öfter von Einheimischen geleitet, die ihre Sprache ja bereits beherrschen. In vielen Gemeinden haben aber gerade jene, die ihre Sprache am besten können, kaum Möglichkeiten, eine entsprechende Ausbildung oder Schulung zu absolvieren.

Mis wuchs auf der kleinen indonesischen Insel Semau auf, wo es wenige Bildungsmöglichkeiten gab. Als man sie einlud, dem Team beizutreten, das das Neue Testament ins Helong übersetzte, zögerte sie zunächst. Schliesslich schloss sie sich dem Team an und half neun Jahre bei der Übersetzung mit. Während sie mit der Erarbeitung eines Wörterbuchs in ihrer Muttersprache beschäftigt war, erlebte sie ganz konkret, wie eine Sprache auf dem Papier Gestalt annimmt. «Wow, das ist meine Sprache!», rief sie beeindruckt. Als das Neue Testament fertig übersetzt war, absolvierte sie ein Masterstudium in Linguistik.[2] Ihre Geschichte zeigt ein weiteres Hindernis auf: Die Ausbildung qualifizierter einheimischer Übersetzer braucht Zeit.

HINDERNIS 2

Begrenzte Bildung und Ausbildung
Bibelübersetzung erfordert spezielle Fähigkeiten. In Sprachgemeinschaften mit begrenzten Bildungsmöglichkeiten kann es Jahre dauern, bis man Menschen findet und diese sich ausbilden lassen, um fundierte Kenntnisse ihrer Muttersprache gepaart mit Kenntnissen der Bibel und Übersetzungserfahrung mitzubringen.

Die Reise zu einer Volksgruppe ist zeitweise schon die halbe Arbeit

Für John ist Bibelübersetzung kein Schreibtischjob. Während seiner Lehrtätigkeit in Papua-Neuguinea wurde er eingeladen, sich dem Team in Port Moresby anzuschliessen, das dort die Bibel in die Sprache der Yuna übersetzte.

Er machte sich sofort auf den Weg. Nach einem etwa dreistündigen Marsch überfielen ihn bei bei einer grösseren Strasse zwei junge Männer, die glaubten, er habe Geld bei sich. Sie nahmen seine Tasche, aber darin war nur der Laptop, den er für die Bibelübersetzung benötigte. Obwohl er blutete, ging John ca. 30 Minuten bis zum Haus eines Freundes weiter. Nach medizinischer Versorgung und dem Auffinden seiner Tasche setzte er die Reise fort. Zwei Wochen später begann er die Übersetzungsarbeit und ist seither ohne Unterbrechung als Übersetzer und Lehrer tätig.[3] Dieses Erlebnis veranschaulicht die praktischen Schwierigkeiten, denen viele Übersetzungsteams begegnen.

HINDERNIS 3

Begrenzte Infrastruktur und Ressourcen
Manche Sprachgemeinschaften sind schwer erreichbar. Schlechte Strassen, mangelhafte Strom- oder Internetversorgung, grosse Distanzen und begrenzte finanzielle Mittel verlangsamen und erschweren die Übersetzungsarbeit.

Die Arbeit selbst kann gefährlich sein

In Kamerun geschieht Bibelübersetzung manchmal inmitten von Konflikten. Wuwih William Gemuh war an der Koordination der Übersetzung in mehrere Sprachen im Nordwesten des Landes beteiligt. Im März 2023 arbeitete er bei einem Workshop mit, in dem man Wörter zum Erstellen von Wörterbüchern sammelte. Auf dem Heimweg wurde er entführt und ermordet.[4] Sein Tod ist eine erschütternde Erinnerung daran, dass Sicherheit für manche Übersetzungsteams ein hochaktuelles Thema ist.

HINDERNIS 4

Wenn Übersetzen ein Risiko ist
Aufgrund von Konflikten, politischer Instabilität, Diebstahl oder Widerstand dem Christentum gegenüber sind Übersetzer in manchen Teilen der Welt Gefahren ausgesetzt. Deshalb ist ein Wechsel des Arbeitsorts, erforderlich, die Einschränkung von Reisen oder eine Arbeitsweise, bei der man möglichst unbemerkt bleibt.

Bibelübersetzen ist also alles andere als nur eine sprachliche Übung. Hinter jeder Übersetzung stehen Menschen, die schwierige Strecken zurückgelegt, jahrelang neue Fähigkeiten erlernt und in Zeiten der Ungewissheit durchgehalten haben. Die verbleibenden Herausforderungen gehen weit über geographische Abgelegenheit hinaus. **Aber gerade das ist an jeder Übersetzung bemerkenswert: Sie ist nicht nur ein weiteres Buch, sondern das Ergebnis einer langen Geschichte, die einem Menschen den Weg ebnen kann, um mit Gottes Wort in der Sprache in Berührung zu kommen, die er am besten versteht.**

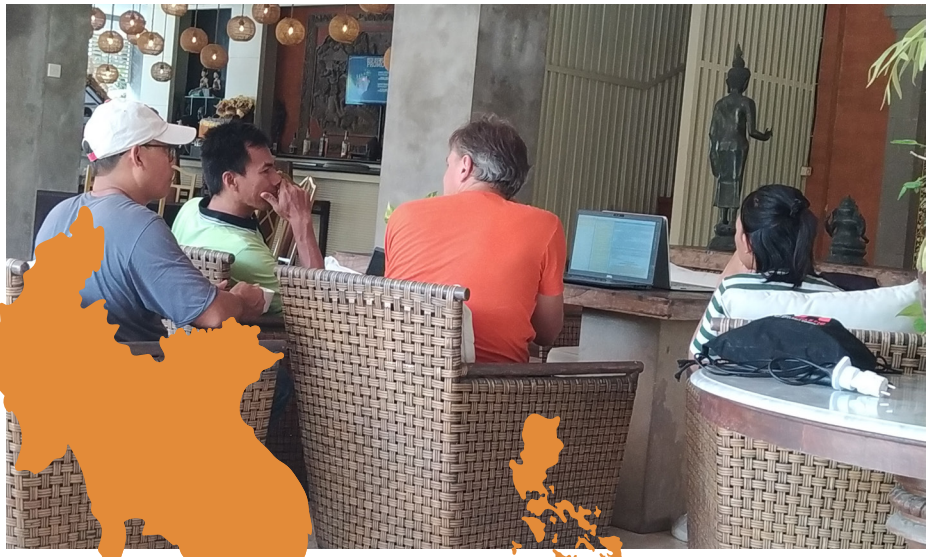
[1] Wycliffe Bible Translators USA, «Meet Amador» (Amador kennenlernen), 26. Mai 2025.
[2] Wycliffe Bible Translators USA, «Are You Open to Bigger Blessings?» (Bist du dafür offen, noch mehr Segen zu empfangen?), 8. März 2023.
[3] Weltbund der Bibelgesellschaften (engl. UBS), «Remote Papua New Guinean Bible Translators Battle Distance, Death, Disease, and Danger to Translate God's Word» (Bibelübersetzer in entlegenen Gebieten Papua-Neuguineas müssen grosse Entfernungen, Tod, Krankheit und Gefahren überwinden), 1. November 2024.
[4] Wycliffe Bible Translators UK, «Bible translator murdered in Cameroon» (Ermordung eines Bibelübersetzers in Kamerun), 21. März 2023.

André
Übersetzungsberater

HINDERNISSE BEI DER BIBELÜBERSETZUNG – BEISPIELE AUS ASIEN

André berichtet von seinen Erfahrungen in Südostasien.

In 1 155 Sprachen Asiens gibt es bereits eine Übersetzung einzelner Bibeltexte, des Neuen Testaments oder sogar der gesamten Bibel. In 1 437 Sprachen ist eine Übersetzung im Gange. Allerdings gibt es bis heute in den Sprachen von noch rund 500 Sprachgruppen[1] dieses Kontinents weder Bibelteile noch ein laufendes Übersetzungsprojekt. Welche Herausforderungen sind es zu bewältigen, um diese Sprachgemeinschaften zu erreichen?



Eine sprachlich komplexe Situation

Die sprachliche Komplexität Südostasiens stellt eine der grössten Herausforderungen für die Bibelübersetzung dar. Einige Sprachen und Dialekte sind sehr lebendig, wie beispielsweise in der Deutschschweiz, während die Verwendung anderer zurückgeht – eine Situation, die eher jener der Westschweiz oder des Tessins ähnelt. Zudem gibt es zahlreiche Zwischenformen.

Die Mehrsprachigkeit erschwert die Aufgabe zusätzlich. Innerhalb ein und derselben Sprachgemeinschaft werden je nach Kontext – in der Familie, am Arbeitsplatz oder im religiösen Bereich – manchmal mehrere Sprachen verwendet. Hinzu kommt, dass sich der Sprachgebrauch laufend im Wandel befindet. Es kommt vor, dass sich die sprachlichen Gewohnheiten bereits verändert haben, wenn die ersten übersetzten Texte zur Veröffentlichung bereitstehen.

[1] Zahlen Juni 2026 ProgressBible



Einige Übersetzungen werden kaum genutzt

Es ist nicht nur eine Herausforderung, eine Übersetzung zu erarbeiten, sondern auch, ihre Verwendung zu fördern. In Südostasien verwenden die Kirchen einige Übersetzungen häufig, während andere kaum Interesse finden.

In jeder der verschiedenen traditionell christlich geprägten Volksgruppen Südostasiens ist die Situation anders. Die Toraja auf Sulawesi beispielsweise verwenden oft die lokale Sprache in Gottesdiensten. Bei den Alune auf den Molukken hingegen ist dies viel schwieriger, insbesondere weil die Pastoren häufig aus anderen Volksgruppen stammen und die lokale Sprache überhaupt nicht sprechen. Einige Gemeinden versuchen dennoch, regelmässig Gottesdienste in der lokalen Sprache abzuhalten, zum Beispiel einmal im Monat.

**Pseudonyme*

Die Herausforderungen der Minderheitskirchen

Dort, wo Christen in der Minderheit sind, sieht die Lage noch einmal anders aus. Bei den Oka* beispielsweise gab es vor einigen Jahrzehnten noch eine grosse Anzahl von Gemeinden. Eine schwere Verfolgungswelle führte dazu, dass das Christentum fast vollständig verschwand. Die Oka*, die überlebten, flohen in dem Christentum gegenüber offene Regionen. Trotz dieser Hindernisse wird die Übersetzungsarbeit innerhalb der Diaspora fortgesetzt.

Bei den Pinggir*, einem Volk von etwa einer halben Million Menschen, gibt es nach wie vor kaum Christen. In einem solchen Umfeld besteht aus der Sicht der Bevölkerung praktisch kein Bedarf an einer Bibelübersetzung; daher ist es schwierig, Mitarbeiter für ein Übersetzungsprojekt zu finden.



Berechtigte Hoffnung

Trotz aller Hindernisse eröffnen sich neue Möglichkeiten. Die gegenseitige Ergänzung von schriftlichen und mündlichen Übersetzungsansätzen findet zunehmend Anerkennung und ermöglicht es, besser auf die Bedürfnisse der verschiedenen Sprachgemeinschaften einzugehen.

Zudem spielen die Ortskirchen, wo vorhanden, und die Sprachgemeinschaften mittlerweile eine zentrale Rolle im Übersetzungsprozess. Sie sind nicht mehr nur Nebenakteure, sondern vollwertige Partner, ja sogar Initiatoren und Leiter.

Diese Entwicklungen bringen zwar neue Herausforderungen mit sich, insbesondere im Bereich der Qualitätssicherung, um richtiges Verständnis oder Texttreue zu gewährleisten. Doch auch da schreitet der Fortschritt der angewendeten Methoden rasch voran.

Wir sind überzeugt, dass es möglich ist, die Bibel trotz zahlreicher Hürden in jede Sprache zu übersetzen. Diese Arbeit trägt bereits Früchte, auch wenn sie Zeit erfordert. Schon die Etappen der Übersetzung sind eine Quelle der Ermutigung. Eine Übersetzerin des Oka*-Übersetzungsprojekts betont: «Es ist für mich ein grosses Geschenk, an der Übersetzung mitarbeiten zu dürfen. Die intensive Auseinandersetzung mit den Texten der Bibel lässt mich im Glauben wachsen und reifer werden.»

Unser Ziel ist, dass immer mehr Menschen Zugang zum Wort Gottes in ihrer Sprache erhalten. Auch wenn sprachwissenschaftliche Forschung und Übersetzungsbemühungen unerlässlich sind, ist es Gott, der letztlich bewirkt, dass seine Botschaft die Herzen erreicht und Frucht bringt.

Nach einem Jahrzehnt in Südostasien (2005 bis 2014) ist André seit 2020 als Übersetzungsberater tätig. Er überprüft die Übersetzung von Bibeltexten in verschiedenen Projekten und berät einheimische Übersetzerteams. Dies geschieht überwiegend online am Bildschirm, doch hin und wieder auch vor Ort in den Ländern, wo die einheimischen Teams leben.

Anne-Lize Idemudia
Leitung Projekte & Kommunikation

LÖSUNGEN FINDEN

Es gibt verschiedene Arten, die Bibel zu übersetzen. Jede Sprachgemeinschaft ist anders und so sind auch die Herausforderungen unterschiedlich, denen Übersetzer begegnen. Um sie zu bewältigen, kann man zu neuen Technologien oder Fortbildungen greifen, die Leitung eines Übersetzungsprojekts der Sprachgemeinschaft anvertrauen oder eine spezielle Arbeitsweise wählen. Und manchmal braucht es einfach Ausdauer. **Hier einige Beispiele dazu:**

SICH ANPASSEN (Peru)

Anders arbeiten

Pastor Luis Cervantes war zu Beginn eines Workshops für mündliche Bibelübersetzung in Peru skeptisch. Er dachte, die Übersetzer würden den Text Satz für Satz bearbeiten. Stattdessen lernte er einen Ansatz kennen, der auf Erzählen, Zuhören, Diskussion und Wiederholen aufbaut. Diese Methode eignet sich für Sprachgemeinschaften, in denen man hauptsächlich mündlich miteinander kommuniziert.

Er freute sich darauf, sie in peruanischen Volksgruppen anzuwenden, in denen Alphabetisierung nicht üblich ist. «Mündlich zu übersetzen ist wirklich eine gute Sache, erklärte er, denn jeder muss mitmachen.» Nicht überall wird die Bibel schriftlich übersetzt, sondern man passt sich der jeweiligen Zielgruppe an.

Quelle: https://wycliffe.net/2025/09/12/oral-translation-crosses-cultures-and-oceans/

DAZULERNEN (Nigeria)

Erst zuhören, dann lesen

In einem nigerianischen Dorf lernten die Menschen vor kurzem übersetzte Bibeltexte zunächst durch Audioaufnahmen kennen. Das weckte ihren Wunsch nach mehr. Sie begannen, sich unter einem Mangobaum zu treffen, um ihre Muttersprache lesen zu lernen. Das war für manche etwas ganz Neues. Pastor James berichtet: «Gemeinden haben sich zu Zentren für Bibelhörgruppen und Alphabetisierungsklassen entwickelt. Und Verantwortliche berichten von einem neuen Interesse an Bibelstudium und daran, Jesus nachzufolgen.»

Quelle: https://wycliffe.net/2025/09/15/beyond-the-spoken-word/

SICH ZU EIGEN MACHEN (Indonesien)

Eine Gemeinde macht sich Gottes Wort zu eigen

Manchmal gibt es eine Bibelübersetzung in einer Sprache, aber man integriert sie nicht ins Gemeindeleben. Stephanie arbeitete an der Übersetzung des Neuen Testaments in die ambon-malaiische Sprache mit. Sie erklärt, warum es entscheidend ist, die lokale Gemeinde von Anfang an einzubeziehen. «Erhält eine Gemeinde die Bibel in ihrer Muttersprache von einer ausländischen Organisation, weiss man nicht, ob sie diese auch verwendet … Weil diese Gemeinde stark in die Übersetzung des Neuen Testaments eingebunden ist … gibt es guten Grund zu hoffen, dass sie sie später auch verwenden wird.»

Diese Einbindung ist bereits sichtbar. Gemeindeverantwortliche haben angefangen, auf Ambon-Malaiisch zu predigen und die Leute bitten sie, es wieder zu tun. Ampi, einer der Übersetzer, freut sich schon darauf, die übersetzten Texte in seine Familie und sein Fischerdorf mitzunehmen. «Es ist eine grosse Freude … zu wissen, dass die kommenden Generationen die Bibel in unserer Sprache lesen können werden.»

Quelle: https://wycliffe.org/blog/posts/it-takes-a-church-bible-translation-in-indonesia

NEUES WAGEN (Philippinen)

Technologie verschafft Vorsprung

Die Volksgruppe der Ayta Mag-Antsi auf den Philippinen träumte schon seit langem von der Bibel in ihrer Sprache. Eine Übersetzung von Grund auf zu erarbeiten, erwies sich jedoch als zu kostspielig und zu aufwendig.

Da entdeckten die Übersetzer eine neue Möglichkeit. Da Ayta Mag-Antsi mit einer anderen Ayta-Sprache verwandt ist, in der es bereits übersetzte Bibeltexte gibt, verwendeten sie das Computerprogramm FLExTrans, welches Sprachdaten vergleichen und auf einer bestehenden Übersetzung aufbauend einen ersten Übersetzungsentwurf in eine andere Sprache erstellen kann. Das Ergebnis überraschte das Team. Ein Erstentwurf des Buches Ruth wurde fünf Witwen vorgelesen, welche fasziniert waren. «Sie fingen an, sich mit dieser Geschichte auseinanderzusetzen, wie ich es noch nie irgendwo in einer anderen Sprachgruppe erlebt hatte» erinnert sich Übersetzungsberater Roger Stone.

Diese Software hat den lokalen Übersetzern ihre Arbeit nicht abgenommen, aber sie hat ihnen einen Vorsprung verschafft: Sie trug dazu bei, dass eine Aufgabe, die anfangs überwältigend erschien, zu etwas wurde, was sie gemeinsam bewältigen konnten.

Quelle: https://global.sil.org/stories-news/

WYCLIFFE ÜBERSETZEN

Herausgeber: Wycliffe Schweiz
Redaktion: Christelle Morvant
Design: Tzi Ping Leong

Redaktionsteam:
Anne-Lize Idemudia
Christelle Morvant
Wolfgang von Ungern-Sternberg

Fotos : Wycliffe, Pexels

PRAYER DAY - SAVE THE DATE!



Die Ausgabe 2026 des Gebetstags hat ein vereinfachtes Konzept: Eine einzige Veranstaltung wird auf Deutsch und Französisch angeboten.

Die Gebetsworkshops hängen mit dem Thema Hoffnung zusammen und nehmen natürlich Bezug auf die Arbeit von Wycliffe.

Wir würden uns sehr freuen, Sie bei dieser Veranstaltung kennenzulernen oder wiederzusehen und mit Ihnen gemeinsam für bibellose Völker zu beten.

Anmeldung

Praktische Informationen
Wann? Samstag, den 14. November, 13.30 bis 16.45 Uhr
Wo? In den Räumlichkeiten der Gemeinde BewegungPlus, Poststrasse 16
(über dem Wycliffe-Büro)

Programm
- ab 13.30 Uhr: Begrüssungskaffee
- 14.00 Uhr: Lobpreis und Einführung: Die Bedeutung des Gebets
- Gebetsworkshops zur Auswahl (thematischer Gedankenanstoss, Fragen und Antworten, Gebet) zu Themen wie: Hoffnung braucht ein Fundament, Hoffnung für Völker in entlegenen Gebieten, Hoffnung dank der Ausbildung einheimischer Verantwortlicher, Hoffnung für Volksgruppen in der Schweiz (Menschen mit Migrationshintergrund, gehörlose Menschen)
- Während des Nachmittags: Imbiss
  16.45 Uhr: Ende des Programms
- Anmeldefrist: 9. November 2026

Wycliffe Agenda
- 14. November 2026: Gebetstag von 13.30 bis 16.45 Uhr in den Räumlichkeiten der Kirchgemeinde BewegungPlus in Biel
- 27. Dezember 2026 – 1. Januar 2027: PraiseCamp in der Messe Basel

Wycliffe Schweiz
Poststrasse 16
CH 2504 Biel

Tel +41 32 342 02 46
info@wycliffe.ch
wycliffe.ch

IBAN: CH72 0900 0000 4002 9796 5
SWIFT: POFICHBEXXX
(Bitte Verwendungszweck angeben)

wycliffe

BETET FÜR VÖLKER
OHNE BIBEL

MALI

Sieben Sprachgruppen - eine Hoffnung

Statistik
88.4 % Islam
9.3 % Traditionelle Religion
2.3 % Christentum

In ganz Mali gibt es sieben Sprachgruppen, die noch immer keinen Zugang zu Gottes Wort in ihrer Sprache haben. Das sind insgesamt rund 60 000 Menschen, die grösstenteils ausserhalb der Städte des Landes zu finden sind. Viele von ihnen leben von Ackerbau und Viehzucht; weiter nördlich, in Richtung Sahara, werden die Ernten zunehmend spärlicher.

Die sieben Sprachgruppen und ihr Lebensraum



1 Ende 2024 begann ein 3-Jahres-Projekt. Der Jesusfilm wurde synchronisiert, eine Rechtschreibung entwickelt und Teile von 1. und 2. Mose mündlich übersetzt.

2 Der Jesusfilm wurde synchronisiert und mehr als 20 biblische Berichte sind in Form von Audioaufnahmen verfügbar. Die Sprachanalyse wird fortgesetzt.

3 Die Sprachanalyse läuft und ein Bibelübersetzungsprogramm hat begonnen.

4 Man arbeitet an der Sprachanalyse.

5–7 Aus Sicherheitsgründen ist derzeit kein direkter Kontakt mit diesen Sprachgruppen möglich.

Ihr Lebensraum

Die sieben Sprachgruppen leben über den Süden, das Zentrum und gegen den Osten Malis verteilt. Vier von ihnen befinden sich im Süden, nahe der Grenze zu Burkina Faso; die anderen weiter nördlich, in Richtung Sahara. Heute prägt grosse Unsicherheit den Lebensraum aller sieben Sprachgruppen, wobei einige Gebiete für Ausländer völlig unzugänglich sind.

Ihr Glaube



Der Islam beeinflusst das Leben dieser Sprachgruppen stark und ist häufig mit traditionellen Glaubensvorstellungen vermischt. In vier der sieben Gruppen gibt es Menschen, die Jesus nachfolgen, wobei ihr Anteil in einer Sprachgruppe erfreulich hoch ist.

Wenn die Bibel ihre Sprachen spricht

Für die meisten dieser Sprachgemeinschaften sind derzeit kaum oder gar keine übersetzten Bibeltexte in der eigenen Sprache verfügbar. Es gibt jedoch dringenden Bedarf dafür. Seit Jahren bedrohen Unsicherheit und Gewalt das Leben der Bevölkerung zunehmend und rauben vielen Menschen die Sicherheit und den Frieden, das sie früher kannten. Vor diesem Hintergrund kann schon der Zugang zu einigen wenigen Bibeltexten etwas Entscheidendes bieten: **Hoffnung und wahren Frieden.**

In den Sprachgruppen, die zugänglich sind, haben Menschen den Wunsch nach einer Bibelübersetzung in der eigenen Sprache geäussert. Ihnen diesen Wunsch zu erfüllen, braucht jedoch Zeit. Bevor die schriftliche Übersetzung beginnen kann, müssen Linguisten gemeinsam mit jeder Sprachgruppe sorgfältig ihre jeweilige Sprache analysieren und eine geeignete Rechtschreibung entwickeln. In der Zwischenzeit **ermöglicht es die mündliche Bibelübersetzung der Bevölkerung, schon jetzt einige Teile der Bibel in der Sprache zu hören, die sie am besten verstehen.**

Alles begann im Jahr 2018, als man Informationen über diese Sprachgemeinschaften und ihre Sprachen sammelte und Christen in Mali und darüber hinaus zum Gebet für sie einlud. Trotz der unsicheren Lage, des begrenzten Zugangs in ihr Gebiet und der durch die COVID-19-Pandemie bedingten Einschränkungen setzte man die Arbeit fort. Heute übersetzt man biblische Berichte mündlich, die Sprachanalyse schreitet voran, und man unternimmt erste Schritte in Richtung einer schriftlichen Übersetzung der Bibel.

Für Sprachgruppen in unsicheren Gebieten kann Gottes Wort in der eigenen Sprache Hoffnung, Frieden und unveränderliche Wahrheit vermitteln.

GEBETSKALENDER

In diesem Jahr findet der Wycliffe-Gebetstag am Samstag, den 14. November am Nachmittag in Biel statt.

Wir laden euch herzlich ein, dabei zu sein! Unabhängig davon, ob ihr kommen könnt oder nicht, möchten wir euch für die Woche vor dem Gebetstag eine Aufgabe mitgeben: Wir schlagen allen Lesern vor, von Montag, den 9. November bis Freitag, den 13. November täglich für einen Bereich des unterhalb angeführten «Gebetskalenders» zu beten. Das ist eine Art Vorbereitung des Gebetstages, an dem wir uns alle im Gebet für die Völker ohne Bibel zusammenschliessen!

« JETZT SAH ICH EINE RIESIGE MENSCHENMENGE, SO GROSS, DASS NIEMAND SIE ZÄHLEN KONNTE. DIE MENSCHEN KAMEN AUS ALLEN NATIONEN, STÄMMEN UND VÖLKERN; ALLE SPRACHEN DER WELT WAREN ZU HÖREN. SIE STANDEN VOR DEM THRON UND VOR DEM LAMM. ALLE HATTEN WEISSE GEWÄNDER AN UND TRUGEN PALMENZWEIGE IN DER HAND. »

OFFENBARUNG 7,9; Hfa

Tag 1 - 9. Nov.
Für unerreichte Völker beten

Unser Leitartikel (siehe S. 1) berichtet, dass es noch 543* Völker gibt, für die ein Bibelübersetzungsprojekt gestartet werden muss. Hinter dieser Zahl stehen 37 Millionen Menschen! Und, wie unser Redakteur treffend sagt: «(...) jeder einzelne zählt. Jeder hat seine Geschichte.» (S. 1). Beten Sie für all die Menschen, die noch keinen Zugang zu Gottes Wort haben, damit auch sie unseren Schöpfer kennenlernen.

** Zahlen von August 2026*

Tag 2 - 10. Nov.
Für unsere Mitarbeiter beten, die unter schwierigen Bedingungen arbeiten

Wir sehen im Artikel «Wenn Hoffnung auf grosse Widerstände stösst» (S. 3-4), dass Bibelübersetzung auch unter schwierigen, ja sogar gefährlichen Rahmenbedingungen stattfindet (Konflikte, politische Instabilität, Diebstahl oder Widerstand gegen das Christentum). Die tragische Geschichte von Wuwih William Gemuh (S. 4) erinnert daran.

Wir wollen daher für jeden Mitarbeiter beten, der unter solch schwierigen Bedingungen arbeitet und trotz allen Widerstands Gott treu dient. Beten wir um Schutz, Stärkung im Glauben und die Arbeit an der Übersetzung in diesem heiklen Umfeld.

Tag 3 - 11. Nov.
Um (Mit-)Arbeiter beten

Er sagte zu ihnen: «Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenige Arbeiter. Darum bittet den Herrn, dass er noch mehr Arbeiter aussendet, die seine Ernte einbringen.» (Lukas 10,2; HfA)

Im Interview mit Lydia* und Blaise* sehen wir das Anliegen, «dass Gott Arbeiter in Gebiete sendet, in denen es kaum welche gibt» (S. 7). Wir beten, dass sich Menschen von Gott auch in die Arbeit unter Völkern ohne Bibel in den Gebieten rufen lassen, in denen schwierige Bedingungen herrschen.

** Pseudonyme*

Tag 4 - 12. Nov.
Um kreative Ideen beten

Möge Gott uns und alle Partnerorganisationen in der weltweiten Bibelübersetzungsarbeit inspirieren, damit wir erfinderisch sind und neue Wege finden, um den diversen Herausforderungen zu begegnen.

Der Artikel «Lösungen finden» (S. 6) macht deutlich, dass sich bestimmte Blockaden zum Beispiel durch mündliche Übersetzung, neue Technologien oder auch durch vermehrte Einbindung der lokalen Bevölkerung lösen.

Tag 5 - 13. Nov.
Um einen Durchbruch der Hoffnung beten

Eine Übersetzerin des Übersetzungsprojekts Oka* betonte: «Es ist ein grosses Geschenk, an dieser Übersetzung mitwirken zu dürfen. Die vertiefte Auseinandersetzung mit den Texten der Bibel ermöglicht es mir, in meinem Glauben zu wachsen und reifer zu werden.» (S. 5).
Wir sehen, dass das Wort Gottes bereits während der Übersetzungsarbeit Hoffnung und Veränderung im Leben der Übersetzer bewirkt. Beten wir, dass die Früchte dieser Arbeit sich weit darüber hinaus entfalten und dass Veränderung im Leben einzelnen Menschen und im Alltag der Völker geschieht, mit denen wir arbeiten! Möge jeder die Hoffnung finden, die das Wort Gottes in sich trägt.

<< BEILAGE